

LEONBERG

& STROHGÄU MIT UMGEBUNG



Im Jahr 2023 bestand das Unternehmen 90 Jahre. Heute sind Alexander Hewel (Mitte) und Patrick Krech (rechts) sowie Christopher Hewel verantwortlich.

Foto: Jürgen Bach

Eine Spedition auf neuen Wegen

Die Ditzinger Kellergroup ist einst aus einem Fuhrunternehmen hervorgegangen. Der Warentransport von A nach B macht heute nur einen Teil des Leistungsangebots aus. Das Familienunternehmen erschließt sich in einer Nische einen neuen Markt.

Von Franziska Kleiner

Ein runden Geburtstag nimmt man bisweilen zum Anlass, zurückzublicken. In der Spedition Keller in Ditzingen hat man das im vergangenen Jahr getan. Zugleich aber war das Jubiläumsjahr mit elementaren Veränderungen verbunden. Das Unternehmen, das seit 90 Jahren besteht, hat sein Leistungsspektrum erweitert. Der Transport der Waren macht heute nur einen Teil des Firmenportfolios aus – wengleich einen zentralen. „Solange das Beamen nicht erfunden wurde, werden wir die Logistik brauchen“, sagt Alexander Hewel. Er führt heute das Familienunternehmen gemeinsam mit Patrick Krech und seinem Bruder Christopher.



Foto: Jürgen Bach
„Solange das Beamen nicht erfunden wurde, werden wir die Logistik brauchen.“
A. Hewel, Geschäftsleitung

Mit dem „bahnamtlichen Rollfuhrunternehmen“ wie es in den 1930er Jahren gegründet worden war, hat die Kellergroup, wie sie heute heißt, nur noch bedingt etwas gemein. Keller bietet sein erworbenes Wissen auch in einer Beratungsfirma an, die zur Unternehmensgruppe gehört. Warum das über Jahrzehnte erworbene Wissen nicht

weitergeben? Seither plant und baut Keller auch. Zu den Kunden der Ditzinger gehört beispielsweise das Mode- und Lifestyleunternehmen Breuninger. Breuninger erweitert derzeit sein Warendienstleistungszentrum in Sachsenheim nach den Plänen von Keller. Breuninger will sich weiter für den Onlinehandel rüsten. 200 neue Arbeitsplätze sollen durch die Erweiterung entstehen.

Doch ein Logistikzentrum, wie es heute gebaut wird, verschlingt Fläche – in einer Zeit in der auch die Politik über Flächenverbrauch und Neuversiegelung diskutiert. Langfristiges Ziel des Landes ist es, bis 2035 die Netto-Null zu erreichen, die Neuversiegelung also massiv zu reduzieren. Bei Keller ist man sich dessen bewusst. Man müsse mit bestehenden Flächen anders arbeiten. „Die Gebäude müssen höher, die Flächennutzungseffizienz besser werden“, sagt Alexander Hewel und formuliert damit auch eine Forderung an die Politik. Denn das sei nur möglich, wenn der Gesetzgeber eine Anpassung der Bebauungspläne zulasse.

Zugleich könne man alte Gebäude revitalisieren, so die Überlegung der Ditzinger. So oder so müsse man aber auch die Vorgaben des Brandschutzes „handhabbar machen“. Heute, so Hewel, gelten in jedem Bundesland diesbezüglich andere Vorgaben.

Als das Unternehmen gegründet wurde, standen solche Themen freilich nicht auf der Agenda. Hermann Keller gründete 1933 die „Keller GmbH Spedition + Logistik“, die bis

1989 als bahnamtliches Rollfuhrunternehmen mit Sitz am Bahnhof tätig war. Wo einst die Firmengebäude standen, befindet sich heute das Parkhaus. Im Jahr 1977 trat Barbara Krupper ins Unternehmen ein, die Enkeltochter des Gründers und Schwester des späteren Geschäftsführers Stephan Hewel, dem Vater von Alexander und Christopher Hewel.

Nach dem Bau des ersten Logistikgebäudes im Ditzinger Gewerbegebiet, befindet sich der Hauptsitz heute wenige Meter entfernt in der Dieselstraße.

„Es ist ein Zeichen des Respekts, sich auf Augenhöhe zu begegnen.“

Patrick Krech, Unternehmensleitung

Das Unternehmen, wie es sich heute darstellt, hat sich seit dem Jahr 2005 so entwickelt. Die Bereiche Spedition, Logistik und Unternehmensberatungen wurden beständig weiter ausgeprägt. Zehn Jahre später zählten zu den Projekten mehr und mehr Großprojekte, unter anderem für den Herenausstatter Olymp oder eben Breuninger. Das Unternehmen wuchs weiter: Im Jahr 2021 waren es erstmals mehr als hundert Beschäftigte. Diese an sich zu binden, sei immer noch eine Herausforderung, sagen He-

wels. Das Image von Speditionen hat sich gewandelt, gut ist es aber immer noch nicht.

Die Geschäftsführung weiß das. Flächenverbrauch, den CO₂-Ausstoß – ein Teil der Ditzinger Flotte fährt inzwischen mit klimaneutralem Gas, die ersten E-Fahrzeuge sind in den Fuhrpark integriert. Dabei hat die Elektromobilität laut den Logistikern noch einen schweren Stand: Die grundsätzlich zur Verfügung stehende Stromversorgung reiche zum Beispiel in Ditzingen gar nicht aus, zahlreiche E-Laster gleichzeitig zu laden. Man benötige für das Thema eine breite Unterstützung der Öffentlichkeit, so Hewel.

Ohnehin wird die Umstellung auf E-Laster nicht allein zu einem Imagewandel der Speditionen führen, sind sich die Verantwortlichen sicher. Ein Umdenken in der Gesellschaft sei erforderlich: Die Bedeutung der Logistikbranche müsse in den Fokus rücken, die Jobs müssten wertiger gemacht werden. Schließlich verbinde man mit Arbeitsplätzen in der Logistikbranche heute, sie seien schlecht bezahlt, dreckig, störend.

„Es ist ein Zeichen des Respekts, sich auf Augenhöhe zu begegnen“, sagt Krech. Das gelte sowohl außerhalb des Unternehmens als auch intern. „Wir wollen den Mitarbeiter als Unternehmer im Unternehmen sehen“, sagt Alexander Hewel. Das Unternehmen habe in Ditzingen seinen Platz gefunden. Man wolle eine Nische besetzen und den Unternehmen in der Region in den Bereichen Spedition und Logistik zur Seite stehen.

Kulturelle Vielfalt auf über 60 Seiten

Das Programmheft des Leonberger Amts für Kultur und Sport ist neu aufgelegt und kostenlos erhältlich.

Von Wiebke Kahns

Die erste Ausgabe des neu aufgelegten Programmhefts mit den kulturellen Veranstaltungen in Leonberg ist erschienen. Das Heft deckt den Zeitraum Januar bis März ab und ist kostenlos erhältlich.

Die Programmhefte des Amts für Kultur und Sport der Stadt umfassen immer ein Vierteljahr. Sie werden in gedruckter Form und auf www.leonberg.de/veranstaltungskalender veröffentlicht. Auf mehr als 60 Seiten spiegelt das jetzt erschienene Heft die Vielfalt in der Engelbergstadt wider. Dabei enthält es Events, die der jeweilige Veranstalter dem Amt für Kultur und Sport meldet.

Die Broschüre soll die Bürgerinnen und Bürger in übersichtlicher Form über entsprechende Angebote informieren. Bunte Symbole neben den Veranstaltungen geben darüber Auskunft, um was es sich jeweils handelt – ein Konzert, Theater, eine Führung, einen Vortrag etc. Jeder Monat steht unter einem Motto, mit dem ein herausragendes Event angekündigt wird. So wird der Januar beispielsweise mit „Musik der Gegenwart als besonderes Hörerlebnis“ angekündigt und verweist damit auf die Veranstaltung „out of the box“ vom 19. bis 21. Januar, der Februar ist mit „Leonbergs größtes Traditionsfest“ überschrieben und bezieht sich damit auf den 331. Pferdemarkt.



Das neue Heft der Stadt

Foto: Wiebke Kahns

Florian Streib, Amtsleiter für Kultur und Sport bei der Stadt, sieht das Heft als Möglichkeit, Menschen aller Altersstufen Anregungen zur Freizeitgestaltung zu geben: „Als Leiter des Amts für Kultur- und Sport erlebe ich täglich, mit welchem Ideenreichtum und mit welchem Engagement Leonbergerinnen und Leonberger solch breit gefächerte Veranstaltungen in der Stadt ermöglichen. Das Heft soll diesem Engagement eine Plattform bieten und die vielfältigen Angebote einem möglichst breiten Publikum in der Stadtbevölkerung zugänglich machen.“

➔ **Auslagestellen** für das Programmheft sind der i-Punkt im Neuen Rathaus, das Alte Rathaus, die Ortschaftsverwaltungen in Gebersheim, Höfingen und Warmbrunn, die Stadthalle, die Jugendmusikschule, die Volkshochschule und das Bürgerzentrum Stadtmitte, die Stadtbücherei Leonberg mit ihren Zweigstellen, das Stadtmuseum, der Galerieverein, das Theater im Spitalhof, das Hallenbad beziehungsweise das Leobad, das Bauernhausmuseum in Gebersheim, das Christian-Wagner-Haus in Warmbrunn, die KZ Gedenkstätte und die Sternwarte Höfingen. Hinzu kommen Auslagestellen bei Vereinen, Einzelhandel und Gastronomie rund um den Marktplatz sowie Apotheken.

Ein vierbeiniger Helfer und Begleiter

Die Hilfsaktion „Lichtblicke“ der Leonberger Kreiszeitung fördert seit vielen Jahren Projekte der örtlichen Lebenshilfe.

Von Arnold Einholz

Dinge, die für andere Menschen alltäglich sind, werden für Inken H. zu einer riesigen Herausforderung. Sie ist 27 Jahre alt und leidet an einer komplexen psychischen Erkrankung, die ihr das Leben schon seit einigen Jahre sehr schwer macht. So ist zum Beispiel jeder Gang vor die Haustür äußerst schwierig für sie – und durch ihre Ängste häufig nicht möglich. Dazu kommt noch, dass Krampfanfälle bei ihr zu einem kompletten Kontrollverlust führen.

„Und doch hat die junge Frau den großen Wunsch und den starken Willen, trotz aller Einschränkungen am Leben teilzuhaben“, weiß Elisabeth Kolofon. Sie ist bei der Lebenshilfe Leonberg für die Öffentlichkeits-

arbeit und Inklusion zuständig. Der Verein der sich für ein gutes gemeinsames Leben von Menschen mit und ohne Behinderung stark macht, unterstützt und begleitet die junge Frau.

Seit kurzem hat diese wieder Hoffnung. Der Grund dafür ist die Aussicht auf den Assistenzhund Lovely, der zurzeit auf ihre speziellen Bedürfnisse ausgebildet wird und sie im Alltag begleiten soll. Ein Assistenzhund, auch Rehabilitationshund genannt, ist ein Hund, der nach spezieller Ausbildung in der Lage ist, lebenspraktische Fähigkeiten von erwachsenen Menschen und Kindern mit Schwerbehinderung zu unterstützen. Im Unterschied zu einem Therapiebegleithund, der als Besuchshund gilt und der seine Halterin oder seinen Halter in einer therapeuti-



LICHTBLICKE

schen Maßnahme unterstützt, lebt ein Assistenzhund mit einem bestimmten Menschen zusammen und ist speziell für diesen ausgebildet.

Wenn Lovely fertig ausgebildet ist, spürt er durch seine Sensibilität wie es Inken geht und ob ein Krampfanfall droht. „Er zeigt dies an und Inken ist dann in der Lage, sich in Si-

cherheit zu bringen“, erläutert Elisabeth Kolofon. So wären alltägliche Dinge wie zum Beispiel ein Einkauf wieder möglich. Neben der Begleitung im Alltag biete der Assistenzhund auch die Aussicht, wieder Freude am Leben zu haben.

Inken kann allerdings die Kosten für den Assistenzhund in Höhe von rund 10 000 Euro nicht alleine aufbringen und ist auf Spenden angewiesen. Elisabeth Kolofon: „Es wäre mehr als ein Lichtblick, wenn die junge Frau finanzielle Unterstützung bekäme, denn es ist ganz furchtbar mit anzusehen, wie ein junger Mensch so leidet.“

LKZ-AKTION „LICHTBLICKE“

Volksbank Leonberg-Strohgäu
IBAN: DE94 6039 0300 0399 9990 00

Kreissparkasse Böblingen
IBAN: DE81 6035 0130 0008 9418 00